

DAS SPORTFORUM

Gegen Norden erhebt sich die Hochfläche des Reichssportfeldes mit leichter Steigung nochmals zu einer besonderen Plattform, dem Sportforum. Seine Längsachse beschreibt die Friedrich-Friesen-Allee, an der beiderseitig in gleichförmiger Anordnung die Spielfelder der Reichsakademie für Leibesübungen an einander gereiht sind. Besonders von den nördlichen Spielfeldern hat man weite Ausblicke in die hart angrenzende, bewaldete Murellenschlucht, auf Spandau und die weiten Flußtäler der Spree im Osten und der Havel im Westen. Wendet man sich nach Süden, so überblickt man die ganze Kette der Großbauten des Reichssportfeldes. Die Mitte des Sportforums wurde um dieser Blicklage willen von jeglicher Bebauung freigehalten. Nur zwei leichte, flach gedeckte Pfeilerhallen an den Ecken des nördlichen Leichtathletikplatzes bezeichnen mit der höchsten Erhebung des Sportforums auch dessen Schwerpunkt. Sie wirken trotz des weiten Abstandes hinüber zum Olympiastadion und zur Reichsakademie und liefern mit ihrem feinen Maßstab ein anmutiges Gegenspiel, das das Gewicht dieser Großbauten noch steigert. Die Hochbauten des Sportforums für Reichsakademie und Reichssportamt sind ganz an das östliche und westliche Ende gerückt und lehnen sich dort an den hohen Kiefernwald. Im Osten bilden die Reichsakademie mit dem Haus des Deutschen Sports als dem Sitz der Reichssportführung und mit dem Friesenhaus als der Unterkunft der Sportstudenten eine langgestreckte Baumasse. Sie tritt durch ihre flächenhafte und fein gegliederte Architektur und das stumpfe Rot der Ziegelverblendung in lebhaften Gegensatz zur aufgelösten Werksteinarchitektur des Olympiastadions. Bei der Vielgestaltigkeit der hier vereinigten Bauaufgaben war wiederum die notwendige Klarheit durch die eindeutige Beziehung auf wenige Achsen zu gewinnen. Wie das Olympiastadion unter den Kampfstätten liegt das Haus des Deutschen Sports seiner Bedeutung gemäß in der Mitte dieser Baugruppe und im Schnittpunkt ihrer beiden Hauptachsen. Nach Osten und Westen schließen sich an, das Haus des Deutschen Sports in zwei streng geordneten Hofanlagen um den Jahnplatz und um den Friesenhof die Bauten der Reichsakademie. Während die großen Kampf- und Versammlungsstätten des Reichssportfeldes ihrer Bestimmung gemäß architektonisch stark nach außen entwickelt sind, galt es für die Arbeit der Reichsakademie und des Reichssportamtes mehr nach innen gerichtete Bezirke zu schaffen, die ein Gefühl von Sammlung und Gemeinschaft vermitteln.

Die Bauten um den Jahnplatz beschreiben in symmetrischem Aufbau die Form eines Hufeisens, das sich nach Westen zu der Kette der Spielfelder öffnet. Den Innenraum bedeckt grüner Rasen. Am Rande unterbrechen einige Kiefern und Eichen malerisch die strenge Ordnung der Ziegelarchitektur. In der westlichen Öffnung breitet sich in T-Form ein großes Schwimmbecken. Eine flache Kaskadenanlage zwischen den Postamenten zweier Bronzestiere faßt den Westrand des Beckens und gibt hier zugleich den räumlichen Abschluß des Hofes. An der Ostwand beherrscht das Haus des Deutschen Sports mit der offenen Pfeilerhalle auf hohem Stufenbau den Platz. Seine sonst zweckhaft einfache Haltung erhebt sich hier zu feierlicher Würde.

Das Turnhaus im Süden und das Schwimmhaus im Norden bilden mit übereinstimmender Architektur die Schenkel des Hufeisens. Nach Westen enden sie in zwei quergerichteten hohen Hallen, der großen Turn-

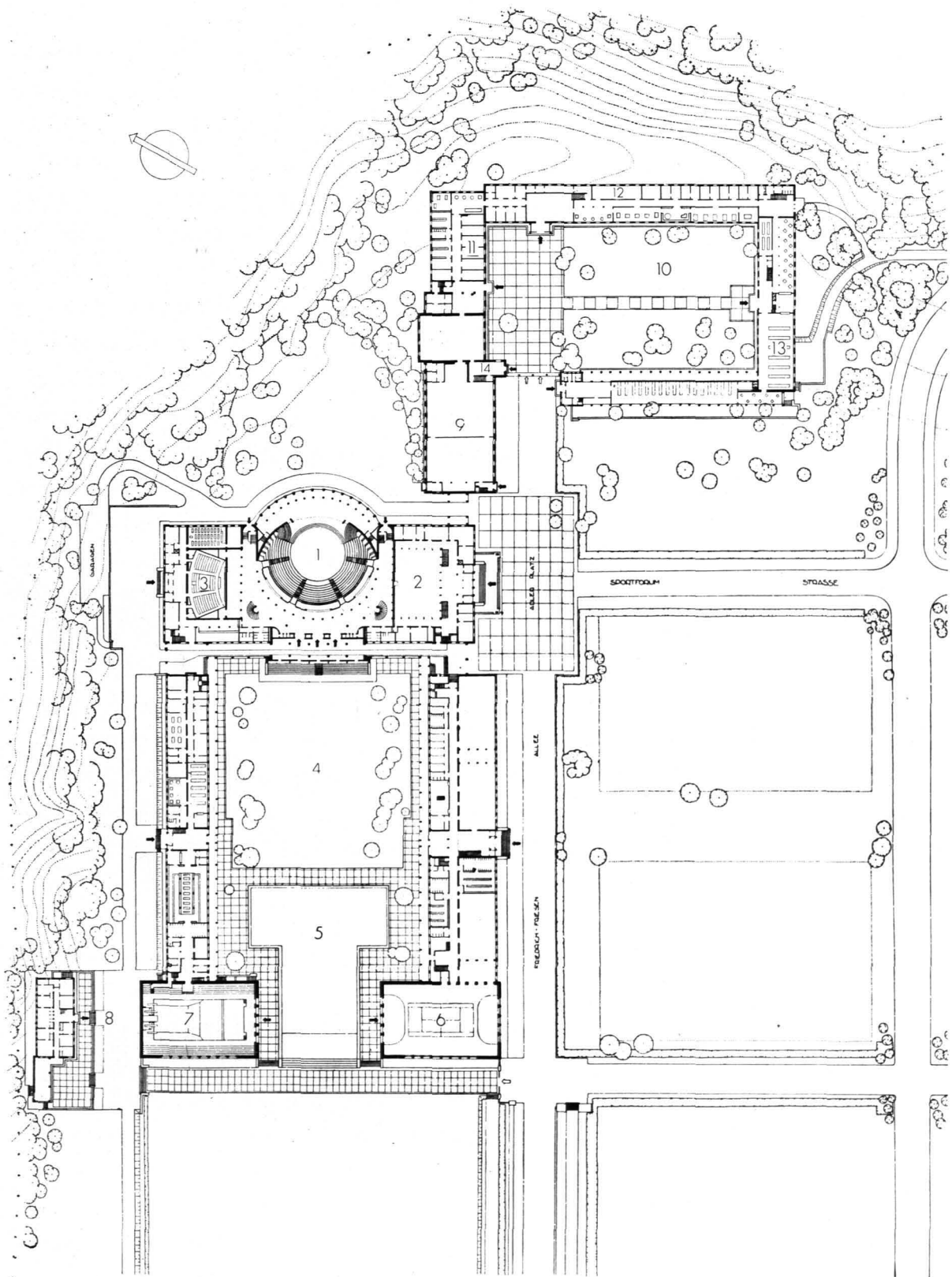


Abb. 15 Das Sportforum. Lageplan

1. Kuppelhalle 2. Lichthof 3. Großer Hörsaal 4. Jahnplatz 5. Schwimmbecken 6. Turnhalle 7. Schwimmhalle 8. Arzthaus 9. Turnhallen 10. Friesenhof
11. Kursistenflügel 12. Studentenflügel 13. Kasino 14. Uhrturm

halle und der Schwimmhalle, die sich wirkungsvoll im Wasser des offenen Schwimmbeckens spiegeln. An der Hofseite stuft sich die lange Wand dieser Flügelbauten in den beiden Obergeschossen zurück. Es entstehen offene Balkone, die den Jahnplatz umziehen und nach Art eines mittelalterlichen Turnierhofes auch Zuschauer für Festveranstaltungen aufnehmen können. Die Staffelung mildert die Höhenwirkung des dreigeschossigen Baukörpers, so daß mit der Einfügung geringerer Maße feinere Stimmungswerte für die Hofanlage gewonnen werden. Betonen die beiden Hallen in monumentaler Darstellung als Kopfbauten eindeutig die Bestimmung der Flügel, so konnte auch deren Grundriß bei der Einfachheit der Aufgaben mit größter Klarheit entwickelt werden. Zwei weite mittlere Treppenhallen erschließen die beiden Baukörper und durchqueren sie von der Straße zum Hof in voller Tiefe. Im Turnhaus-reihen sich an der Südseite vier Turnhallen im Erdgeschoß und sieben Gymnastiksäle im Obergeschoß aneinander. Die zugehörigen Garderoben- und Brauseräume liegen ihnen an der Nordseite des Flurs gegenüber. Die 12 m hohe Turnhalle am westlichen Ende des langen Mittelflurs wurde als allgemeine Übungshalle für Gymnastik und alle Arten des Ballspiels von Geräteeinbauten völlig freigelassen. An Decke und Wänden ist sie ganz in Holz verkleidet und eignet sich in ihrer schönen Weiträumigkeit mit den hohen Fenstern und der echten Täfelung auch zu Feiern und öffentlichen Darbietungen.

Im Schwimmhaus füllen den Raum zwischen Treppenhalle und Schwimmhalle in zweckbestimmter Folge die Anlagen für die Vorbereitung der Badenden. Die Räume, für die Männer im Erdgeschoß, für die Frauen im Obergeschoß, nehmen die volle Gebäudetiefe ein und sind daher beiderseitig belichtet und belüftet. Sie enden in ihrer Folge in einer westlichen Vorhalle, die sich sowohl nach dem offenen Schwimmbecken als nach der gedeckten Schwimmhalle öffnet. Die einfache kubische Form der großen Schwimmhalle kommt durch die gleichmäßige Behandlung von Wand und Decke mit einem lichtgrauen Edelputz zu schöner Wirkung. Die hohen Seitenfenster spenden durch eine matte Bleiverglasung ein leicht gedämpftes, blendungsfreies Licht. Ein Oberlicht in der Decke schafft die gleichmäßige Ausleuchtung der Halle und die volle Durchsichtigkeit des Wassers. Die untere Hälfte der Wände schmückt grauer schlesischer Marmor. Bei der vorherrschenden Bestimmung der Halle für Übungen der Akademie und bei der Seltenheit öffentlicher Veranstaltungen konnte die Sitzstufenanlage der Zuschauer als ein Bestandteil des Raumes in die Marmorverkleidung einbezogen werden und dient den Schwimmern zum Aufenthalt. Das edle Gestein gibt den Bewegungen der nackten Gestalten einen guten Hintergrund. Die Farbwirkung des Raumes ist mit dem stumpfrotten Marmormosaik des Fußbodens, mit dem Weißmetall des Sprungturms, der Türen und Geländer und mit dem leuchtenden Blaugrün der Verkachelung des Beckens sorgfältig auf den grauen Marmor abgestimmt. Jenseits der Eingangshalle des Schwimmhauses reihen sich die Arbeitsräume und Vorzimmer der verschiedenen Seminare. Im Erdgeschoß liegt eine Gaststätte für die Angestellten und gelegentlichen Besucher. Das Sockelgeschoß hat die Bücherei des Deutschen Sports mit 16000 Bänden aufgenommen.

In dem Haus des Deutschen Sports, das östlich das Hufeisen des Jahnplatzes schließt, setzt sich der bauliche Organismus der Flügelbauten nach innen und nach außen fort. Die drei Anlagen stehen grundrißlich mit einander in Verbindung und greifen stellenweise in einander über, ein Sinnbild der engen Verbindung, die an dieser Stätte Verwaltung und Pflege der Leibesübungen gefunden haben. Das reiche Raumprogramm

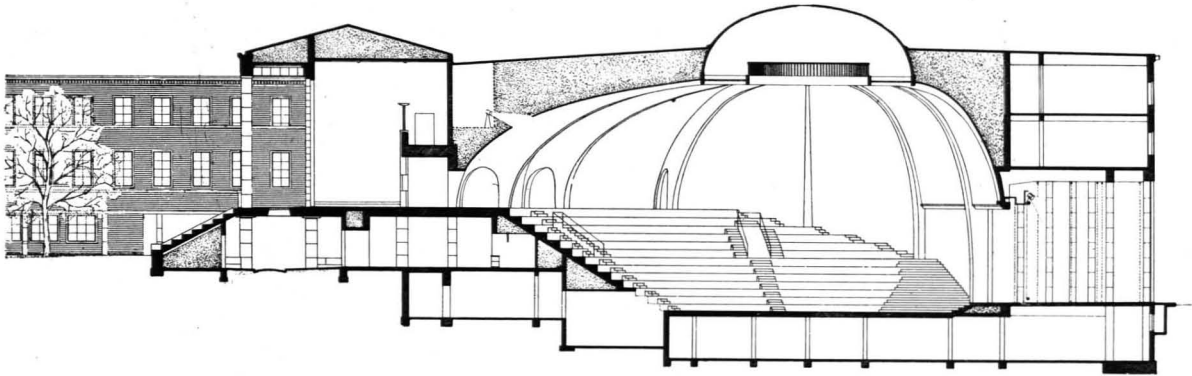


Abb. 16 Haus des Deutschen Sports.
Schnitt durch Pfeilerhalle, Kuppelhalle und Bühne

des Hauses des Deutschen Sports und seine Beziehung zu den Straßen und Plätzen führten zu einer Dreigliederung seines Grundrisses.

In der Mitte erhebt sich, den ganzen Organismus bestimmend, die große Kuppelhalle als Feierraum der im Sportforum lebenden Gemeinde von Führern, Lehrern und Schülern. Durch die hohe Ehrenhalle des Deutschen Sports und die vorgelagerte offene Pfeilerhalle verbindet sich die Kuppelhalle mit dem Jahnplatz. In der großen Achse des Platzes schweift der Blick von hier über die Rasenfläche und das Wasserbecken hinweg in die offene Landschaft. Von der Pfeilerhalle führen hohe Stufen herab, deren großes Maß ihr einen monumentalen Unterbau nach dem Beispiel antiker Tempelstufen schafft. Für Feier und Unterricht sind sie sinnvoll als Sitzstufen zu verwenden. Der ovale Raum der Kuppelhalle soll gemeinsamen Feiern und Kongressen, der Darstellung gymnastischen Wettstreits, rhythmischen Tanzes und musischer Kunst dienen. Um die Gemeinschaft von Darstellern und Beschauern als starke innere Einheit deutlich zu machen, sind, wie in der Freilichtbühne, die Sitzstufen weit um den kreisrunden Vorführungsplatz herumgeführt. Über Zuschauer und Darsteller wölbt sich wie ein Himmelsgewölbe die große Kuppel mit lichtspendendem Tambour. An die Orchestra lehnt sich in großer Breite eine flache Bühne an, die als einzige Dekoration und als Hintergrund für das Spiel drei Vorhänge in Staffeln hinter einander erhielt und sich mit hohen Glasfenstern ebenerdig nach der weiten Waldlandschaft öffnet. Die Architektur des Raumes beschränkt sich streng auf die Elemente der Konstruktion, die unverkleidet in ihrer natürlichen Farbe und Struktur gezeigt wird. Die einfachen Formgesetze des Grundrisses und der Rippenkonstruktion der Kuppel werden in ihrer Harmonie für den Beschauer sinnfällig. Der Verzicht auf jeden Schmuck und das warme Grau des Eisenbetons, dessen Farbton in dem Gewebe des großen Bühnenvorhangs aufgenommen ist, sammelt die Teilnahme des Beschauers ganz auf die Darstellung. Bewegung, Wort und Gedanken werden als die wichtigsten Träger der Darstellung durch die Grundrißform zentrisch in den Raum geführt.

Der Nordteil des Hauses des Deutschen Sports hat zwei Hörsäle und in der Mitte das oberbelichtete Auditorium maximum aufgenommen. In den Obergeschossen reihen sich um einen Lichthof die Geschäftsräume des Reichsbundes für Leibesübungen. Den Südteil erschließt, unmittelbar zugänglich vom südlichen Hauptingang, ein hoher Lichthof, den schlanke keramische Pfeiler tragen. Zweigeschossig umgeben ihn Arkaden,

an denen die Arbeits- und Empfangsräume des Reichssportamtes liegen. Der in der Mitte gelegene Sitzungssaal und die Zimmer des Reichssportführers und seines Stellvertreters bestimmen die Architektur der südlichen Hauptfassade. Dem Haupteingang und der hohen Fensterarchitektur der Repräsentationsräume folgend, hat die Südfront eine reiche Werksteingliederung erhalten. Auf die senkrecht zulaufende Sportforumstraße gerichtet und leicht hinter die flächenhafte Wand der beiderseitig angrenzenden Turnhallen zurückgesetzt, bildet sie einen Vorplatz, in dem zwei hohe Adlerpfeiler den Eingang flankieren und das feierliche Motiv der Fensterpfeiler aufnehmen.

Den Auftakt des östlich anschließenden Friesenhofes bildet, von einem Glockenspiel bekrönt, der in die Friesenallee vorgeschobene Uhrturm. Das anschließende dreigeschossige Friesenhaus, die Unterkunft der Studenten, umgibt im Norden, Osten und Süden den traulichen Friesenhof. Nach Westen schließt ihn der eingeschossige, langgestreckte Trakt eines Speisesaals für die Kursisten, der den Blick von den Obergeschossen des Friesenhauses auf das Reichssportfeld freiläßt und selbst durch seine westliche Fensterwand und eine vorgelagerte Terrasse die schönste Aussicht gewährt. Das Friesenhaus hat zur Steigerung seiner wohnlichen Stimmung, im Gegensatz zu den übrigen Bauten des Sportforums, ein ausladendes Schieferdach und Holzfenster erhalten. Im Grundriß ist es mit gleicher Klarheit wie die Bauten des Jahnplatzes entwickelt. Das hohe Erdgeschoß enthält durchlaufend die Tages- und Gemeinschaftsräume, zwei Speisesäle und das Kasino für kameradschaftliches Zusammentreffen außerhalb der schulmäßigen Arbeits- und Tischzeiten; darüber liegen in einfachster Reihung zu beiden Seiten eines breiten Mittelflures die Schlaf- und Wohnräume der Studenten für je eine Gemeinschaft zu Vieren, dazwischen gemeinschaftliche Wasch- und Brauseräume. Ein Wannenbad mit Heißluftbad und Massageräume, eine Wäscherei und die Großküche sind im Keller untergebracht.

Gegenüber der östlichen Gebäudegruppe der Akademie und des Hauses des Deutschen Sports liegt im Westen nahe der Freilichtbühne, an den malerischen Steilhang der Murellenschlucht gefügt, der Frauenbezirk mit eigenen Spielfeldern und einem tannenumkränzten Tanzring. Das zweigeschossige Frauenheim kann 52 Sportstudentinnen in Wohn- und Schlafzimmern für je zwei Bewohnerinnen beherbergen. Ein besonderer Flügel vereinigt die Gemeinschaftsräume. Der Speisesaal öffnet sich dreiseitig mit verglasten Flügeltüren nach dem Reichssportfeld und dem staudengeschmückten Hang des Hausgartens.